
THE ZION CHURCH

OF THE

CITY OF BALTIMORE.

BY

REV. H. SCHEIB.

THE ZION CHURCH OF THE CITY OF BALTIMORE.

Compiled and Read by Rev. H. Scheib at a Meeting of the Society for the History of
the Germans in Maryland, February 1888.

Rachfolgende Mitteilungen sind zusammengestellt aus verschiedenen, der Zionsgemeinde gehörigen Schriftstücken unter verschiedenen Titeln, von denen ich blos die beiden wichtigsten anführe.

Das erste führt den Titel:

*Abstract of Title of Property now held by, and formerly
belonging to
THE ZION CHURCH OF THE CITY OF BALTIMORE,
Incorporated 16. September 1830,
Formerly called
The High - German Lutheran Congregation of Baltimore Town.*

Demselben entnehme ich Folgendes:

In 1668 the tract upon which the first Town of Baltimore was laid out, was granted to Mr. Thomas Cole for 550 acres and called "Cole's Harbor" and lying upon both sides of Jones' Falls.

Mr. Cole's only daughter and sole heir intermarried with Charles Gorsuch and they sold separately in 1679 and 1682 the tract called Cole's Harbor to David Jones who gave his name to the stream. He is believed to have been the first actual settler on said tract.

"Cole's Harbor" came into the possession of James Todd who was a stepson of David Jones. Todd re-surveyed the tract and procured in 1686 a new patent for it by the name of "Todd's Range."

In 1702, Todd and wife conveyed part of said tract to Charles Carroll, Esq.

In 1729, an Act of the General Assembly of Maryland was passed, to lay out a town on the North side of Patapsco River, in Baltimore County, and for laying out in lots 60 acres of land "about the place where one John Fleming now lives."

The Commissioners were appointed and directed to purchase by agreement or obtain by valuation of a jury the above mentioned 60 acres of land, being part of "Cole's Harbor" or "Todd's Bange," belonging to Charles Carroll, Esq., which they were to lay out into lots to be erected into a town, called "Baltimore-Town."

In January, 1730; the Commissioners laid off the town, commencing at a point near what is now called Pratt and Light streets and running various courses and distances to the low grounds ten perches West of Gay street (including the Fish street church lot).

In 1732, a new town of ten acres was laid off into lots, being part of "Cole's Harbor" and lying East of the Falls, afterwards known by the name of "Jones' Town."

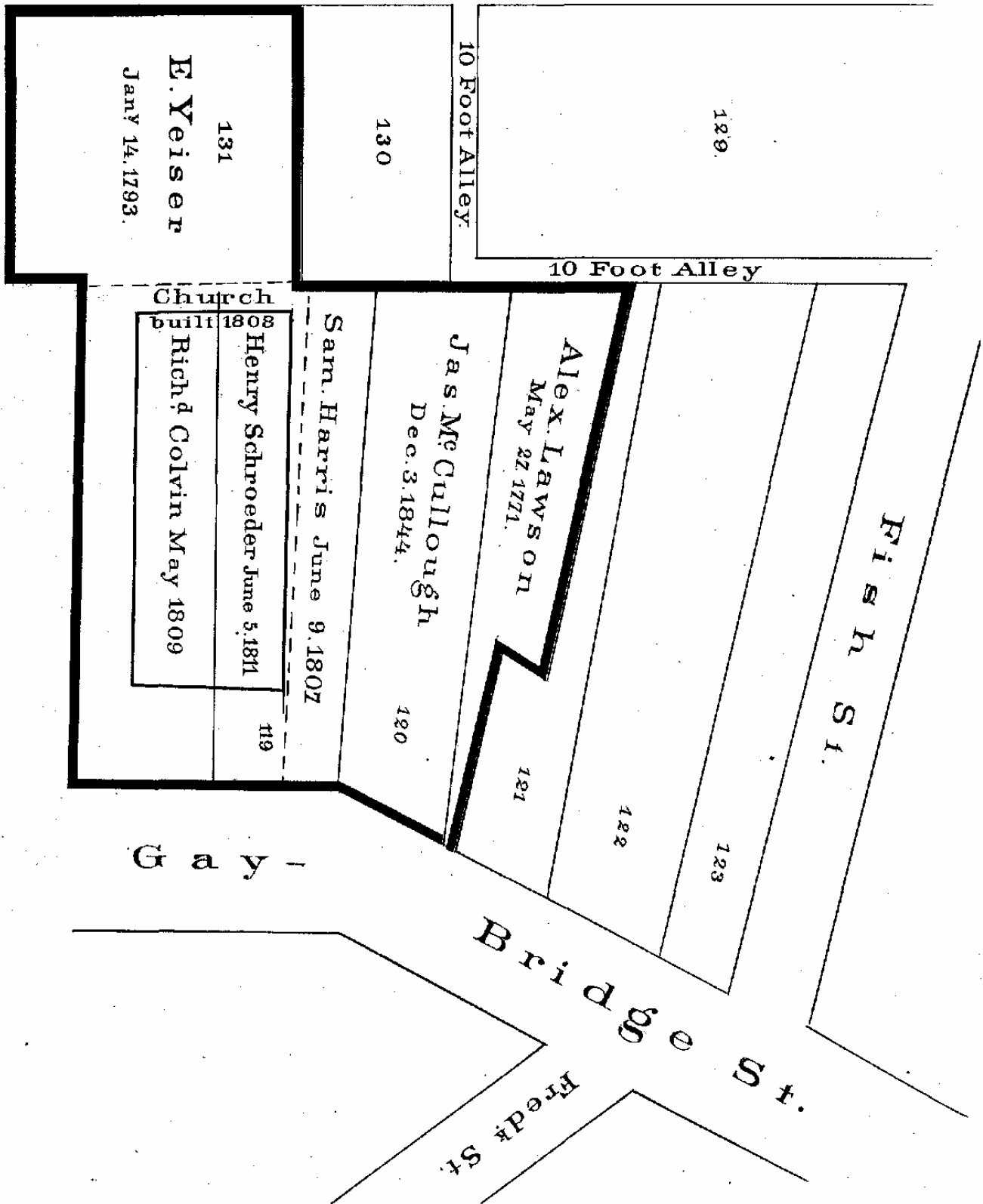
By an Act of Assembly, passed 1745, the town laid out in Baltimore County on the land "whereon Edward Fell keeps a store" and the town East of the Falls were erected into one town by the name of "Baltimore-Town."

Thos. Harrison purchased of Mr. Carroll for £160 Sterling the intermediate grounds between Baltimore and Jones' Towns, containing 28 acres of ground, and at the ensuing session of the General Assembly—1747—an act was passed by which Gay street, Frederick street and other streets were laid off with 18 acres of ground. The addition was principally on the "West side of Jones' Falls.

The church property on Gay street is included in this tract of land or addition to "Baltimore-Town," commonly called and known as "Harrison's" addition to said town, in part, and the remainder in that part of "Baltimore-Town" laid off under the Act of Assembly of 1729.

Obige Angaben sind durch Pläne veranschaulicht, von denen der erste, eine genaue und werthvolle Arbeit, die ursprüngliche Vertheilung des Landes zur Anlegung von Baltimore- und Jones' Town und die stetige Erweiterung des Stadtgebietes zeigt.

Back - now Holliday St.



Der zweite veranschaulicht das erste durch Ankauf von Lawson, Yeiser u. A, erworbene Eigenthum der Gemeinde.

Der dritte zeigt das gegenwärtige Besitzthum der Gemeinde, mit Hinweisung auf früheres, in andere Hände übergegangenes Eigenthum.

Copieen der beiden letzten Pläne sind diesem Berichte beigelegt.

Das zweite Schriftstück, in deutscher Sprache, führt den Titel:

KIRCHEN-ARCHIV,

oder

Umständliche Beschreibung und Benachrichtigung des Anfangs der teutschen Lutherischen Gemeinde in Baltimore Town, in Baltimore County, in Maryland, und dessen (!) Fortgang.

Dann heisst es weiter:

"Einige Jahre nachdem die Stadt Baltimore angelegt war, begaben sich einige teutsche Familien daselbst zu wohnen, von welchen der Mstr. Vitus Hartweg, Sattler, der allererste war, und zwar von unserer Lutherischen Religion; und obgleich nachgerade mehrere Lutherische sowohl als auch Reformirte sich sammelten, so waren doch solcher viel zu wenig, um eine Kirchengemeinde aufzurichten. Sie mussten daher mit Predigten reisender Prediger, die öfters von übelm Euf und schlechter Aufführung waren, vorlieb nehmen, bis die Gemeinden nachgerade so weit zugenommen, dass ein Prediger vor eine kleine Besoldung 6 oder 8 mal des Jahres aus 'Pensilvanien' hierherkam" u. s. w.

"Diese Versammlungen zum Gottesdienst wurden verschiedene Jahre mit löblicher Eintracht in der englischen Kirche gehalten, leidiger Streit, oder ich weiss nicht was, verursachte, dass der fernere Gebrauch der Kirche versagt ward. Demzufolge ward beiderseits berathschlagt, ein Mittel zu finden, auf was Art der Gottesdienst könnte fortgesetzt werden."

--- --- --- --- --- ---

"Der erste Prediger, welcher ordentlich angenommen ward, war der Ehrwürdige Johan Georg Bager, der 3 Jahre nach einander jedes Jahr 6 mal von Pensilvanien herunter kam und die geistlichen *Functiones* verrichtete, wovor er jährlich nicht mehr als fünf Pfund zur Bezahlung genoss — blutwenig vor die Müh-

waltung eines Seelsorgers. Aber da die Gemeinde nur aus 11 Personen bestand und keine von überflüssigem Vermögen, so war der gute Mann damit zufrieden, bis die Reise von über 60 Meilen ihm zu beschwerlich fiel, und er daher eine andere *vocation* annahm."

"Nachdem der Herr Bager die Gemeinde verlassen, ward selbige am 9ten Julii des 1758sten Jahres dem Ehrw. Herrn Johan Caspar Kirchner übergeben, welcher sich hinlänglich legitimirt wegen seines guten Charakters, sowie dass er bereits in Teutschland als ordinarer Prediger einer Gemeinde vorgestanden. Er verpflichtete sich, alle 6 Wochen einmal, gleichfalls von Pensilvanien, allwo er verschiedene kleine Gemeinden bediente, herunter zu kommen, wovon die Gem. ihm 6 Pfund Pensilvanier Geldt vor die Zeit von 9 Monaten versprach."

--- --- --- --- --- ---

"Beide Gemeinden, die Lutherische und Reformirte, waren darauf bedacht, wie sie eine eigene Kirche errichten möchten; aber einzeln zu schwach an Mitgliedern, hielten sie eine Zusammenkunft, ein so wichtiges Werk gemeinschaftlich zu berathen. Die Eintracht, welche bis dato unter Beiden so löblich unterhalten worden, machte uns gute Hoffnung, dass Beide mit vereinigter Hand zu wege bringen könnten, was ihnen einzeln zu schwer war. In diesem *Concilio* wurde dann einstimmig beschlossen.:

1. Dass ein Stück Land zu einer Kirche und einem Gottesacker gemeinschaftlich angekauft werde.
2. Dass Beide eine gemeinschaftliche Kirche bauen wollen.
3. Dass, so lange noch kein bleibender Prediger gefunden sei, Einer, so wie sich Gelegenheit biete, ohne Unterschied der Religion (Confession) soll angenommen werden.
4. Sollte es dahin gedeihen, dass von beiden Seiten in der Stadt wohnende Prediger angenommen werden, die alle Sonntag Gottesdienst verrichteten, so soll der Eine des Vormittags, der Andere des Nachmittags predigen und auf solche Art alle Sonntage umwechseln.
5. Sollten aber die Gemeinden beide so stark anwachsen, dass die Kirche zu klein würde, so sollten sich beide dahin vertragen, dass eine andere Kirche nebst Gottesacker erworben werde, und sollte die Gemeinde, welche die erst erbaute Kirche im Besitz behielt, der andern so viel zurückgeben, als sie zur Erbauung der Kirche und andern Anschaffungen beigetragen.

Back St.

McKim
&
Wilson
129

10 Ft Alley

130
City Hall Lot.

Church

131

Property

F. Yeiser

Jan. 14. 1793.

10 Ft Alley

McKim & Wilson

100

Old Church

37

100

Leybold's Lot.

Alex. Lawson
May 27. 1771.

Schoolhouse

3 Small
Buildings

Church
built 1808.

F I S H
S t.

G a y
S t.

Diese Beschlüsse wurden von beiden Seiten angenommen und dann vorgeschlagen: ein Stück bergiges Land, nahe der alten Brücke gelegen und dem Kaufmann Alex. Lawson gehörig, anzukaufen. — Demzufolge wurden 4 Männer, 3 von der Lutherischen und 2 von der Reformirten Seite, deputirt, um mit Herrn Lawson einen Accord zu schliessen, nämlich Lutherischer Seits der Herr Moritz "Wörschler, Schulmeister, und der Mstr. "Wilhelm Hackel, Silberschmied; Reformirter Seits Mstr. Lerch, Gastwirth, und Mstr. Conrad Schmitt, Maurer."

Leider scheint mit diesem Unternehmen das bisher zwischen beiden Parteien bestandene friedliche Verhältniss sein Ende erreicht zu haben. Es wird von den Lutheranern Klage geführt über das hinterlistige Verfahren der reformirten Abgeordneten, besonders des Mstr. Schmitt, der, weil er für Hrn. Lawson arbeitete und Einfluss auf ihn zu haben glaubte, es im Namen der Ändern übernahm, "die Sache bei Mr. Lawson anzubringen und denselben zu einem guteu Accord zu disponiren." Statt dessen gab Herr Schmitt nach einiger Zeit den Bescheid, dass Mr. Lawson den Reformirten das Land verkaufen, den Lutheranern aber keinen Theil daran geben wolle. Die Wahrheit dieser Behauptung wurde von den Letzteren ohne Weiteres in Zweifel gestellt. "Wir wussten, dass Mr. Lawson das Land verkaufen wollte, und konnten nicht einsehen, warum er Lutherisch Geld nicht eben so willig annehmen sollte, als Reformirtes." Die Verstimmung wurde erhöht, als Meister Schmitt zu seiner Rechtfertigung erklärte: er sei der Meinung, dass die Vereinigung Anlass zum Streit geben werde. "Allerdings," setzt der Berichtstatter hinzu, "geht der Zwiespalt aus der Eintracht hervor, aber nur, wenn böser Wille ihn herbeiführt. Aber wir beschliessen, dieses mal nach der Liebe zu urtheilen, das lieblose Verhalten einer oder zweier Personen nicht einer ganzen Gemeinde zuzuschreiben und den Erfolg abzuwarten."

Das Unternehmen blieb fürs erste erfolglos; die Verstimmung aber wuchs auf Veranlassung eines abermaligen Versuches zur Erwerbung eines Stückes Kirchenland. Es traf sich, "dass der reformirte Prediger, Herr Loeschie, den Herrn Richard Croxal für ein Stück Land auf dem Berge anging, um eine teutsche Kirche darauf zu bauen. Und wirklich war derselbe sogleich so *generouse*, das Land ohne Weiteres zu diesem Zwecke zu schenken. Und wiederum offenbarte sich der Schalk, indem die Herrn Re-

formirten rundaus erklärten, nur ihnen sei das Land geschenkt worden, dieweil sie davor gefragt hätten, und wollten weiters von keiner Vereinigung wissen. Wir treuberzigen Lutheraner mussten abermals mit langer Nase abziehen."

"Aber da waren einige unserer hitzigen Köpfe in Eifer gebracht worden, besonders der Mstr. Jacob Rock. Der nahm seinen Massstab und spatzirte hinaus nach der Eisenschmelze, zwei Meilen von hier, wo Herr Croxal wohnte, und fragte denselben, ob er das Land denen Reformirten allein geschenkt, und benachrichtigte ihn mit dem Zustand der Sache, und wie die Lutheraner gänzlich ausgeschlossen würden. Worauf Hr. Croxal antwortete, dass er das Land den teutschen Einwohnern überhaupt geschenkt, indem er nicht anders gewusst, als dass alle insgesamt von einer Religion wären. Da aber die Sache so gestaltet war, so wollte er uns Lutheranern die Hälfte des Werthes dieses Landes zukommen lassen, und bezahlte nachgehends wirklich 7 Pfund als die Hälfte der Lot, sobald wir unser eigenes Land kauften."

"Ogleich nun Mstr. Hock uns einen guten Dienst erwiesen, so konnten wir doch den heiligen Eifer unseres Mitbruders nicht in allen Stücken billigen, indem er dem Herrn Croxal, von dem er wusste, dass er der Catholischen Religion zugethan war, versicherte, dass die Reformirten im Heidelberger *Catechismo* die Catholiken vor Abgöttische (Idolaters) erklärten, und dass er selbst damit eingeschlossen sei. Mstr. Rock, welcher die Absicht hatte, die Reformirten gehässig zu machen, wusste nicht, dass der Catholische Mr. Croxal ein vernünftiger Mann war, zum klaren Beweise, dass viele Menschen nicht so böse sind, wie sie oft abgemalt werden. "Wir konnten diese hitzigen Ausdrücke nicht billigen, aber auch nicht das Verhalten der Reformirten. Als sie ihr Land bekommen und hörten, wie wir uns bei Herrn Cr. beklagten, schlugen sie uns vor, dass noch eine Lot an die ihrige ansties, welche wir kaufen könnten, und so wären wir einigermaßen vereinigt; jedoch sollten wir unser Theil von dem ihrigen mit einem Zaun absondern. Dieser Vorschlag war uns zu spitzig, und wir konnten in unserer Einfalt nicht begreifen, wie dies einer Vereinigung sollte ähnlich sein. Und damit hatte der ganze Vereinigungs-Plan seine Endschaft."

"Wir gedachten nunmehr unsere eigene Kräfte zu probiren, und ein Stück Land vor eine Kirche und Gottesacker zu kaufen.

Aber wir wollten dieses mal keine andere Unterhändler als unsere eigenen, und somit wurden die Herren Moritz Wörschler, Schulmeister, Wilh. Hackel, Silberschmied, Caspar Grasmuck, Michael Tieffenbach und Carl Friedr. Wiesenthal, *Medicinae Practicus*, erwählt, Herrn Lawson um das Stück Land zu fragen, das im Anfang des Vereinigungs-Plans vorgeschlagen war. Auf die Frage, ob er das Land den Lutheranern verkaufen wolle, war er sogleich dazu bereit. Auf die Frage, warum er uns vormals jeden Antheil daran verweigerte, war er voller Verwunderung, und erklärte, dass daran kein wahres Wort sei; und so wurde das alte Sprichwort wahr gemacht: Wo man zum Gottesdienst eine Kirche erbauen will, da baut der Teufel eine Kapelle daneben." — Ein hartes Wort, das wohl dahin modifizirt werden sollte: wenn Hader und Neid die Baumeister sind.

"Das Stück Land, welches wir zum Kirchenplatz begehrten, war der hintere Theil von 5 Lotten, die Herr Lawson nicht zertheilen wollte; wir mussten uns dahero gefallen lassen, das Ganze zu nehmen und wurden des Handels einig vor 300 Pfund Marylandisch Geld. Das Land theilten wir nunmehr in 6 Theile, indem wir ein Stück davon als Kirchenland abnahmen und die 5 ändern Theile nach dem ausgelegten Stadtplan an folgende Gemeinds-Glieder käuflich überliessen:

Carl F. Wiesenthal, Lot No. 119 vor.....	£75
Conrad Conrad, " 120 "	81
Caspar Grasmuck, " 121 "	38
Wilhelm Hackel, " 122 "	38
Moritz Wörschler, " 123 "	38
Also kostete das Kirchenland nur	30

£300	

"Dieser Plan wurde von Herrn Lawson genehmigt und darauf durch obbesagte Männer benebst dem Mstr. Michael Tieffenbach als Kirchenvorsteher, sowie dem Mstr. Hartweg und dem Mstr. Daniel Barnitz als Gemeinde-Glieder mit Herrn Lawson der Accord getroffen. Herr Lawson versprach, einem Jeden einen eigenen Kaufbrief zu geben, sobald die Kaufsumme bezahlt sei, bei dem Kirchenlande aber hielt er sich aus, dass ihm die Gemeinde ein Familien-Gewölbe bauen solle, wozu er wollte 36 Pfund Maryl. Geld hergeben."

"Obgleich, nach obiger Eintheilung das Kirchenland sehr wohlfeil war, so mussten wir doch, weil unsere Anzahl noch geringe und unsere Einkünfte sehr mittelmässig waren, uns klüglicher Weise nach der Decke strecken und beschlossen vors erste, nur ein hölzernes Gebäude zu errichten, welches wir vors erste als ein Schulhaus ansahen, bis unsere Einkünfte es zuliessen, eine ordentliche Kirche daselbst zu bauen. Das geschah im Jahr 1762."

"Das Familien-Gewölbe auf dem Kirchenlande wurde angefangen, aber Herr Lawson starb, ehe es fertig war, und wurde 13 Meilen von hier an einer Furnace, wo er ehemals gewohnt, in einem alten Familien-Gewölbe beigesetzt. Sein Sohn und Erbe nahm die Sachen in die Hände und besorgte jedem Käufer der Lotten seinen Kaufbrief; das Kirchenland aber blieb noch auf Interessen, weil wir das Ganze abzutragen noch zu schwach waren. Doch bestrebte die kleine Anzahl sich mit Eifer, dass alle Sachen zum Bau der Kirche gehörig angeschafft wurden und wir in kurzer Zeit denselben auch zu stande brachten. Wir bekamen daher eine eigene Kirche, ohne uns weiter den Chicanen auszusetzen, die uns so beschwerlich gewesen."

"Unser Herr Pastor Kirchner, der uns bisher bedient, bekam einen Ruf nach Pensilvanien, wo er seine äusserlichen Umstände einigermaßen verbessern konnte, und da die Entfernung von dort zu gross war, um unsere Gemeinde zu besorgen, so mussten wir die Gem. dem Herrn Pfarrer Bager übergeben, obwohl er bereits bei Jahren und der Kirchendienst ihm sehr schwer fiel."

"Wir bekamen aber auch dann und wann einen Besuch von reisenden Predigern, besonders von einem, welcher während des Krieges bei der Armee als Feldprediger gestanden unter dem General Armherst. Er ist ein Mann von guten Wissenschaften und allem Ansehen nach eines exemplarischen Wandels. Dieser Prediger, mit Namen Hartweg, blieb eine kurze Zeit bei uns und predigte zu Jedermanns Approbation. Er liebte aber eine reisende Lebensart und wollte nie lange bei einer Gemeinde bleiben, sondern sagte rund heraus, so lange als er sähe, dass er Nutzen schaffen könnte, wolle er bleiben, aber nicht durch einigen Accord gebunden sein wider Willen und Ueberzeugung. Er kam verschiedenemal hierher, blieb einige Wochen, auch Monate bei uns, ging aber mehrentheils nach Virginien zurück, allwo er bei dem Lord Fairfax wohl angesehen war und sich aufhielt."

"Der Platz, auf dem wir unser Kirchlein erbaut haben, ist ein Hügel, welcher sehr steil mit einem mal aufsteigt und etwas unbequem ist für alte Leute. Aber auch dies Kirchlein hat uns viel Mühe und Arbeit gekostet. *Tantae molis erat hanc ligneam condere domum.*"

Der Annalist hat sein Latein nicht vergessen. Er denkt nicht bloss an die Erbauung der Stadt Rom und den Virgilischen Ausruf: "*Tantae molis erat Romanam condere Urbem*" er denkt auch an den Salomonischen Prachtbau auf Moriah, und meint, wenn auch das jetzige Kirchlein ganz und gar nicht mit dem Tempel Salomonis zu vergleichen sei, es dermaleinst ein schönes Ansehen geben müsse, sollte einmal eine Kirche mit einem Thurne auf dieser Höhe erbaut werden.

"Wir bekamen auch verschiedene Besuche von einem andern Prediger, Herrn F. Hornel, einem Schweden von Geburt. Er hatte ehemals der schwedischen Gemeinde vorgestanden, nunmehr aber der deutschen Gemeinde in York Town, allwo sie mit ihm missvergnügt waren, denn er sprach nicht rein deutsch, waren daher seine Predigten nicht sehr angenehm und verständlich. Uebrigens war er ein sehr harter Lutheraner nach jedem Punkt der augspurgischen Confession."

"Zwischen 1763 und 64 hielt sich der Herr P. Hartwig den ganzen Winter bei uns auf, und zeigte uns unter anderm, dass er auch in der englischen Sprache wohl versirt wäre, indem er einige male englisch predigte, hatte auch viele englische Zuhörer, aber man konnte gleich merken, dass er ein Teutscher war, und so gut er es auch zu machen suchte, so war doch das Shibboleth vorhanden."

"Im Jahre 1765 kam Herr Pastor Kirchner wieder von Pensilvanien zurück und kaufte sich in den Barrens ein Stück Land, nahm unsere Gemeinde wieder unter seine Aufsicht und entschloss sich dann, gänzlich bei uns zu bleiben. Wir willigten ein, und da er nunmehr alle Sonntage predigte, machten wir ihm ein Salarium aus von £50 jährlich, gewisslich wenig genug vor einen Seelsorger, der oft sein Brod in Sorgen ass. Er war arm, was ihn schüchtern machte; er war aber durchaus redlich und verrichtete sein Amt mit Würde und ungeheuchelt, wie es einem Prediger zukommt. Und obwohl arm, war er doch sehr strict in der Beobachtung seiner Pflicht und bestrafte ohne Scheu die Laster, die

ihm zu wissen kamen, was ihm, statt Feinde zu machen, ein besonderes Ansehen gab bei denen, welche von seiner Redlichkeit überzeugt waren."

"Wir hatten nunmehr eine Kirche und einen eigenen Prediger, es war also nöthig, auch eine gehörig organisirte Gemeinde herzustellen. Wir hatten zwar bis dato alle Sachen sehr ordentlich verrichtet, die mehresten Arbeiten durch den Mstr. Wörschler, dem wir wegen des Kirchenbaues ein paar Aelteste und Vorsteher zugefüget."

"Der Herr Past. Kirchner urtheilte es nun nöthig zu sein, dass wir bestimmte Regeln abfassten und eine gehörige Kirchenordnung einführten. Diese Kirchenordnung in fünfzehn Artikeln hat er selbst am Ende dieses Buches eingetragen und ist dieselbe von der ganzen Gemeinde eigenhändig unterschrieben."

Aus diesen Unterschriften ergibt sich, dass die Gemeinde damals 35 Mitglieder zählte, wie folgt:

Carl Wiesenthal	Johannes Schrand	Nicolaus Heimer
Georg E. Lindenberger	Wilhelm Rauch	Mathäs Brechtle
Christian Diel	Peter Strinbock	Joh. Georg Herrmann
Wilhelm Hackel	Friedrich Kirst	Wilhelm Schwarz
Wilh. Löble	Jacob Brown	Johannes Hermann
Johannes Schrimm	Sam. M. Dent	Feydel Rock
Philipp Littig	Tobias Renner	Ludwig Werdenberger
Andreas Rothaug	Joseph Miller	Moritz Wörschler
Heinrich Blechroth	Johannes Breitenbach	Samuel Messer Smith
Johannes Hahn	Engelhardt Jaiser	Johannes Fürst
Friedrich Kohl	Peter Trombohr	Jörg-Löble.
Mich. Eltrerbach	Jörg Fass	

Die Verfassung ist datirt vom 10ten Juni 1769, führt den Titel: "*Kirchen - Verfassung vor die Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Baltimoretown*" und gibt in 15 Artikeln Bestimmungen über Zweck der Gemeinde, Pflichten der Mitglieder, der Beamten, des Predigers, über Erwählung, Dienstzeit und Charakter der Beamten, über Erhaltung der Eintracht und Wiederherstellung des Friedens bei Zwistigkeiten, über Kirchengeld und Beerdigungskosten, über die Führung der Kirchenregister, über die Rechte der Mitglieder, Verlust derselben und Aehnliches. Die ersten Aeltesten, welche nach dieser Verfassung gewählt wurden, waren Geo. Lindenberger, Dr. C. W. Wiesenthal, Joh. Schrimm, Wm. Hackel, Wm. Loeble und Moritz Wörschler, und die ersten Vorsteher Jacoh Brown und Friedrich Kohl.

"Bereits zu dieser Zeit war es unsere ernstliche Neigung, unser Schulwesen nachgerade auf einen guten Fuss zu bringen. Es bleibt eine unumstössliche Wahrheit, dass eine gute Schulerziehung den Grund leget zu unserm künftigen Glück. Die Gemüther der Kinder werden dadurch zur Tugend und Gelehrsamkeit angeführt, welches sie geschickt macht, sich und der Welt nützlich zu sein. Aber wir waren noch zu jung für ein solches Unternehmen, indem es Menschen von Einsicht erfordert, die Wichtigkeit desselben zu erkennen, und welche überzeugt sind, dass dasjenige Geld, welches darauf verwendet wird, unendlichen Nutzen bringet Weil nun die Umstände der meisten unserer Gemeindeglieder zu beschränkt waren, um davon viel zu ersparen, so brachte uns das auf ein Project, nämlich eine Lotterie zu formiren, und da wir lange davon redeten, so ward durch den Mstr. Wörschler ein Plan entworfen. Wie aber Alles in der Welt, auch unsere besten Absichten, der Vereitelung unterworfen sind, so wurde auch diese, ehe wir sie in's Werk setzen konnten, vernichtet. Der Mstr. Wörschler kam in Gesellschaft mit Einigen der Reformirten Gemeinde, denen er den Plan zeigte, und liess sich überreden, vor eine Linsensuppe ihnen solchen zukommen zu lassen. Die verloren, keine Stunde, solchen in's Werk au stellen, und waren so glücklich, eine beträchtliche Summe zu ihrem Kirchenwesen damit zu gewinnen. Für uns war es nun zu spät, wir mussten es also mit trockenem Munde ansehen und den Schaden verschmerzen."

--- --- --- --- ---

"Endlich brachte die Gemeinde so viel Geld zusammen, dass sie das Kirchenland nebst Interessen bezahlen konnte, und wurden die Herren Geo. Lindenberger, C. Wiesenthal, M. Wörschler, Joh. Schrimm, Wm. Hackel, Wm. Loeble und Jacob Eichelberger ernannt, diese Sache auf sich zu nehmen und in Ordnung zu bringen. Herr Lindenberger übernahm die Einforderung der unterschriebenen Gelder, Herr Wiesenthal die Ausfertigung des Kaufbriefs." — Mai 1771.

In diesen Kaufbrief wurden einige Bestimmungen aufgenommen, welche grosse Unzufriedenheit erregten, und für längere Zeit den Frieden in der Gemeinde störten. Es war namentlich die Klausel, die in dem Kaufbrief lautet wie folgt: Whereas it may happen that the children of the members of the

said Congregation will in process of time become more perfect in the English tongue than in the German language, it is hereby covenanted and agreed, that whenever the majority of those members of said Congregation may deem it necessary, they may at any time introduce the English language in preaching, &c., still admitting the German tongue to be preached to those who do not understand the English.

Diese Klausel, ohne Zweifel von Dr. Wiesenthal veranlasst, erregte, wenn auch von Herrn Lindenberger genehmigt, den entschiedensten Widerspruch bei Andern, an ihrer Spitze Mstr. Wörschler, welche erklärten, "dass es eine teutsche Kirche sei und bleiben solle." Die Rechtfertigung des Dr. W., "dass unsere Kinder der Erfahrung gemäss das Englische leichter lernten und besser verständen als das Deutsche, dass die Kirche um der Religion willen erbaut sei, dass die Fortpflanzung unserer Religion auf unsere Kinder und Nachkommen die Hauptaufgabe der Gemeinde ausmache, dass unter dem Vorwand, 'dies sei eine d e u t s c h e Kirche,' der Fall eintreten könne, dass unsere Kinder und Nachkommen, die zu ihrer Erbauung der englischen Sprache bedürften, keine Befriedigung finden könnten, so lange noch 10 Deutche zur Gemeinde gehörten und Widerspruch einlegten und dgl.", fand unter den Gegnern keinen Anklang. Man hielt an der Beschuldigung fest, die beiden Herren wollten die deutsche Sprache aus der Kirche verdrängen, man wies auf Beispiele hin, welche dem Verdacht zur Bestätigung dienten, auf deutsche Kirchen in Philadelphia, Lancaster, Yorktown, welche man in englische verwandelt, kurz, man brachte die beiden Herren so weit, dass sie ihr Amt als Aelteste der Gemeinde nieder zu legen beschlossen.

Mittlerweile trat eine neue Verlegenheit an die Gemeinde heran. "Da der Mstr. Harrison den Kirchenberg meistens abgegraben hatte, auch die Kirche selbst anfang baufällig zu werden, so kamen die mehresten Gemeindsglieder zusammen, und fanden es rathsam, das alte Gebäude niederzureissen, das Zimmerholz zu verkaufen, und ein backsteinernes Schulhaus aufzubauen, welches so lange als Kirche gebraucht werden könnte, bis der Anwachs der Gemeinde es erforderte, eine ordentliche Kirche zu erbauen. Ehe wir aber einen Anfang zum Bau machen konnten, hielten wir es für nöthig, gute Ordnung und Regiment unter uns herzu-

stellen, zu wissen, welche Gemeindeglieder seien und nach dem Kaufbrief Stimme haben, ihre Beiträge entrichten und Ordnung halten."

"Es wurde darum beschlossen, dass die sieben Männer, welchen das Kirchenland in "Trust" ist übermacht worden (folgen die Namen, wie oben) nebst den zwei Vorstehern die alte Kirchenordnung revidiren und verbessern und dahin sehen sollten, dass dieselbe gehandhabt werde, nachdem sie von den Gemeindegliedern durch Unterschrift genehmigt worden."

"Und um dem obbemeldeten Streit eine Endschaft zu machen, haben wir unterschriebene Aelteste und Vorsteher der Gemeinde pflichtgemäss die Sache völlig erkundigt, und finden nicht die geringste Ursache, die Herren Geo. Lindenberger und C. Wiesenthal mit obigen Beschuldigungen zu beladen, sondern sprechen selbige nach unserm Gewissen hievon völlig frei."

JOHANNES SCHRIMM,	}	Aelteste.
WILHELM HECKEL,		
WILHELM LÖBLE,		
FRIEDEICH KOHL,	}	Vorsteher.
JACOB BROWN,		

Am 33. Mertz 1772.

--- --- --- --- --- ---

Hier tritt in dem Bericht eine Unterbrechung ein. Es wird nicht gemeldet, wann das neue backsteinerne Haus in Angriff genommen, noch wann es vollendet, noch wo es errichtet worden ist. Es lässt sich indess mit ziemlicher Gewissheit annehmen, dass der Bau noch während des Pastorats des Herrn Kirchner zustande kam, und zwar an einer Stelle, die hinreichend bekannt und auf dem beigefügten Plane verzeichnet ist. Das Häuschen stand an der Südseite der Fishstr., zwischen Bridge-, jetzt Gay-, und Back-, jetzt Hollidaystr., und nahm einen Theil des Raumes ein, auf welchem die heutige Negerkirche steht.

Pastor Kirchner starb im Jahre 1773, ein würdiger Mann, dessen Hingang von der Gemeinde allgemein bedauert wurde. Noch in demselben Jahre wurde Pastor Johann Siegf. Gerock zu seinem Nachfolger erwählt, und bald nach seinem Amtsantritt die verbesserte Kirchenordnung promulgirt und von 147 Mitgliedern unterschrieben. Diese neue *"Kirchen-Ordnung für die Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Baltimore Town, Md.,"*

de dato 5. August 1773, enthält wesentlich nichts Neues; sie gibt nähere Bestimmungen und Verschärfungen zu den bestehenden Verordnungen und Verpflichtungen und ist ganz besonders auf Erhaltung des Friedens in der Gemeinde und gütliche Beseitigung vorkommender Missverständnisse bedacht. Die Namen der Unterzeichneten sind:

Carl Fr. Wiesenthal	Christoph Raborg	Jacob Nusser
Wilhelm Löble	Daniel Bender	Martin Bandel
Moritz Wörschler	Adam Gantz	Dewalt Kremer
Georg Lindenberger	Leonhard Karg	Georg Dowig
Johannes Schrimm	Peter Frick	Martin Sommer
Jacob Braun	Philipp Wohner	Heinrich Schultze
Jacob Eichelberger	Friedrich Wille	Martin Breitenbach
Lorens Steller	Andreas Hertzog	George Cole
Vitus Hartweg	Johannes Bock	Heinrich Tuchardt
Carl Gertz	Adam Kremmer	Andreas Erppolt
Joseph Müller	Johannes Beitenbach	John Cole
John Thile	Michael Krosh	Abram Franck
Gabriel Liwyn	Adam Bross	Andreas Schättli
Jörg Löble	Michel Hättinger	Michael Schorr
Georg Gärtner	Gottfried Kohl	Conrad Bauer
Joh. Leonhardt Jacobj	Nicholas Haller	Adam Breitemäler
Christian Frölich	G. Th. Walckersdörfer	Johann Alter
Johannes Delcher	Friedrich Alter	Johann Rock
Philipp Grace	Christian Pauly	Joh. Görg Eberhard
Carl August Kirst	Wilhelm Clauer	Joh. Georg Nieppert
Carl Gottlob Schwartz	Heinrich Ziegler	Leonhard Tassler
Hans Georg Dietman	Peter Schmidt	Andreas Knauer
Heinrich Augustin	Mathias Rauch	Johannes Beck
Valdin Schneider	Jacob Mayer	Philipp Harman
Jacob Schneider	Georg Frank	Wilhelm Bauer
Joh. Wilhelm Rauch	Georg Reinicker	Heinrich Zimmerman
Joh. Friedrich Kies	Peter Littig	Michael Nüchterlein
Adam Rohrbach	Johannes Haan	Martin Bauer
Michel Hättinger	Matthäus Müller	Jacob Grünwald
Joh. Christoph Grundig	Michael Krebs	Friedrich Höflich
Johannes Machenheimer	Christi Bachmann	Friedrich Klein
Peter Machenheimer	Georg Reisinger	Johannes Staub
Christoph Wunder	Henry Doyel	Solomon Heims
Johannes Paul	Adam Clackner	Jacob Block
Philipp Bernhard	Philipp Doyel	Christian Meyers
Mich. Elterbach	Andreas Eckel	William Choplow
Daniel Barniz	Jacob Neumann	Henry Wineman
Georg Thael	Georg Leitner	George Levely
Michel Schreyack	Theobald Klein	Samuel Mayer

Johannes Schronck	Ludwig Stotz	Henry Harshman
Johannes Küffer	Jerg Reichli	Henry Gantz
John J. Myer	Jeremias Ehne	Michael Ernst
Heinrich Sinnund	William Rehberg	Andrew Block
Engelhard Yaiser	Thomas Tool	R. Dunn
Johannes Leypold	Johannes Schwinsiger	Andreas Hoffman
Franz Friedrich Betz	Johannes Lauer	Friedrich Shaffer
Erasmus Uhler	Bory Jenta	Joh. Martin Bandell
John Tinges	Johann Reiff	James Davidson
	Jacob Dieter	Charles Snyder.

Für eine Reihe von Jahren fehlen alle Nachrichten über den weiteren Entwicklungsgang der Gemeinde. Nur soviel erhellt aus Nebenumständen, dass das kleine Haus an der Fischstrasse, nach 12 Jahren den Bedürfnissen der rasch anwachsenden Gemeinde nicht mehr genügte. Es wurde darum ein Anbau an das alte Gebäude beschlossen und ausgeführt, und dadurch der für kirchliche Zwecke nöthige Raum um mehr als doppelt vergrössert. Ich erinnere mich noch recht wohl des schmucklosen Gebäudes, an welchem die Hinterwand das dem Alten hinzugefügte Stück sehr wohl erkennen liess. Auch die Orgel, für die Kirche in der Fischstrasse erbaut, und später nach der neuen Kirche in der Gaystrasse versetzt, aber im Jahre 1840 durch Feuer zerstört, ist mir noch in lebendiger Erinnerung.

Als im Jahre 1785 die Kirche in der Fischstrasse eingeweiht wurde, traf es sich, dass ein junger Prediger, Past. J. Daniel Kurtz, sich besuchsweise in Baltimore Town befand. Eine Predigt, die er bei dieser Gelegenheit hielt, hatte die Folge, dass er noch in demselben Jahre zum zweiten Prediger und Gehilfen des Past. Gerock erwählt wurde, der wegen Altersschwäche des Bestandes bedürftig war.

Im April 1787 wurde bei Gelegenheit der Aeltesten- und Vorsteherwahl eine Art von Versöhnungsfest in der Gemeinde gefeiert. Missverständnisse, deren Ursprung und Wesen nur unbestimmt angedeutet wird, hatten abermals den Frieden gestört, und wie es scheint, auch die beiden Prediger in ihr Netz verflochten. Es wurde darum ein „Solenner Tractat“ zur Versöhnung und zur Wahrung der Eintracht und des Friedens am 3. April 1787 von den beiden Predigern Johann Siegfried Gerock und J. Daniel Kurtz und im Namen der Gemeinde von Carl Wiesenthal und Peter Frick unterzeichnet. Die Namen der bei

dieser Gelegenheit erwählten Mitglieder des Kirchenvorstandes sind: Carl Wiesenthal, John Tinges, Jacob Brown, Peter Littig, Heinrich Gantz, Johann Breitenbach als Aelteste und C. Mayer und Georg Löble als Vorsteher.

Im Spätsommer des Jahres 1787 starb Past. Gerock und wurde auf dem mit No. 119 bezeichneten Stück des von Alex. Lawson gekauften Landes, südlich von der jetzigen Zionskirche beerdigt, wo noch eine Marmorplatte sein Andenken bewahrt. Eine andere Marmorplatte zur Seite derselben deckt das Grab des Past. Nikolaus Kurtz, Vaters von J. Daniel Kurtz, gestorben im Jahre 1794.

Noch Past. Gerocks Tod war Past. Daniel Kurtz für eine Reihe von 36 Jahren alleiniger Prediger der Gemeinde. Da unterdessen die Zahl der Mitglieder sich stetig vermehrte und der bisherige Kirchenraum nicht mehr ausreichte, so kam allmählig der Plan zur Erbauung einer neuen Kirche zur Reife. Am 15. Sept. 1806 erging darum an die Gemeinde ein Aufruf zur Steuer von Beiträgen für diesen Zweck. Der Erfolg war die Zahl von 265 Namen, welche die Summe von \$12,559.60, zahlbar in 4 Terminen unterzeichneten. Die Namen sind in mehrfacher Beziehung interessant und bewahren die Erinnerung an Männer, welche in jenen Tagen, oder deren Nachkommen, welche noch heute eine anerkannte Stellung in der Gesellschaft einnehmen.

Der Bau der Kirche wurde unternommen auf dem mit No. 119 bezeichneten Grundstück und im Herbst des Jahres 1808 vollendet. Die Kosten mit Einschluss des Grundes betragen \$36,750.69. Die Dimensionen der Kirche sind 99 Fuss Länge, 75 Fuss Breite. Nach dem Brande im April 1840, der nichts als die Mauern übrig liess, erhielt die wiederhergestellte Kirche im Innern eine von der früheren verschiedene Einrichtung. Aber Grund und Fundament sind dieselben geblieben, und so mag die Kirche noch im Laufe dieses Jahres ihr 80. Geburtsfest feiern, nachdem ein paar Monate früher der Schreiber dieser Zeilen ein Aehnliches gethan.

Hier endet meine Aufgabe. Der Annalist hat mich verlassen; vor mir sind leere Blätter, und in dem langen Zeitraum von 1808 bis 1835 herrscht theils Oede, theils Wirrsal, daraus keine verlässliche, zur Mittheilung brauchbare Kunde geschöpft werden kann.

Um indess einigermaßen mit der Vergangenheit abzuschließen, mag ich erwähnen, dass im Jahre 1823 Pastor Johann Uhlhorn als 2. Prediger der Gemeinde neben Pastor D. Kurtz erwählt wurde, dass Pastor Kurtz im Jahre 1833 sein Amt niederlegte, nachdem er dasselbe für die Dauer von 46 Jahren verwaltet hatte; dass Pastor Uhlhorn, nun alleiniger Prediger der Zionsgemeinde, im Jahre 1834 starb, und mittlerweile bis zum September 1835 die Predigerstelle von den Pastoren Domeier und Haesbaert vertreten wurde. Im September 1835 hat mich die Zionsgemeinde zu ihrem Prediger erwählt, und ich nenne es eine Gnade, dass mir vergönnt ist, bis auf diese Stunde in ihrer Mitte zu weilen.

